

**Darstellung von Diamidoanthrarufin- bez. Diamidochrysazindisulfosäure.** (No. 108 362. Zusatz zu No. 96 364<sup>1)</sup>. Vom 18. Februar 1897. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld.)

Nach den bisherigen Erfahrungen entstehen durch Einwirkung von Schwefelsesquioxyd auf aromatische Nitrokörper als erste fassbare Reaktionsproducte Amidophenole. Eine einfache Reduction der Nitrogruppe ist bisher noch nicht beobachtet worden. Behandelt man hingegen Dinitroanthrarufindisulfosäure mit Schwefelsesquioxyd, so entsteht nicht, wie man nach diesen Erfahrungen erwarten könnte, Diamidoanthrachrysondisulfosäure, sondern,

indem die Nitrogruppen einfach zu Amidogruppen reducirt werden, Diamidoanthrarufindisulfosäure. Die Reaction verläuft sehr glatt und in technisch vortheilhafter Weise. Genau wie die Dinitroanthrarufindisulfosäure verhält sich das entsprechende Chrysazinderivat.

*Patent-Anspruch:* Neuerung in dem durch Patent 96 364 geschützten Verfahren zur Darstellung von Diamidoanthrarufin- bez. Diamidochrysazindisulfosäure, darin bestehend, dass man die Reduction der entsprechenden Nitrosulfosäuren durch Schwefelsesquioxyd bez. Lösungen von Schwefel in rauchender Schwefelsäure bewirkt.

## Wirthschaftlich-gewerblicher Theil.

### Der Einfluss des ausländischen Capitals auf Bergbau und Hüttenwesen in Russland.

R. Seit einer Reihe von Jahren betreibt, wie die „St. Petersburger Zeitung“ soeben mit Nachdruck hervorhebt, eine bestimmte Gruppe von Blättern die Agitation gegen das ausländische Capital mit einer Erbitterung, die dem objectiven Beobachter unserer wirthschaftlichen Verhältnisse ein Lächeln ablockt und auch ein Gefühl des Bedauerns aufsteigen lässt. Ein Lächeln ablockt deshalb, weil die publicistischen Sturmbocke, mit denen das ausländische Capital berannt wird, wirkungslos an den stahlharten Intentionen der Finanzleitung abprallen. Ein gewisses Gefühl des Bedauerns wird in uns rege werden gegenüber dem offenkundigen Unverstande in wirthschaftlichen Dingen, mit dem man gegen seine eigene bessere Überzeugung sich und Anderen einreden will, dass Russland trotz seines Mangels an Unternehmungslust ohne Hülfe ausländischer Unternehmer auf einen wirthschaftlichen Aufschwung rechnen kann.

In der Invasion des ausländischen Capitals wurde gewissermaassen eine Ruthe Gottes gesehen und diese zum Axiom erhobene Behauptung in tausend Variationen gepredigt, bis die Masse sich dem Evangelium von der wirthschaftlichen Selbstständigkeit Russlands kritiklos hingab. Wie schon Eingangs angedeutet, fallen die Intentionen unserer Finanzleitung durchaus nicht mit dergleichen chauvinistischer Richtung zusammen. Im Gegentheil, sie ist tief von der Überzeugung durchdrungen, dass ausländisches Capital und ausländische Unternehmungslust eine bedeutsame Rolle in der wirthschaftlichen Entwicklung Russlands spielen, und daher lässt unsere Finanzleitung es sich angelegen sein, die Verdächtigungen zu zerstreuen, welche gegen das ausländische Capital erhoben werden.

Im Auftrage des Finanzministeriums hat B. F. Brandt eine Untersuchung über das ausländische Capital und über seinen Einfluss auf die russische Industrie angestellt, deren Ergebnisse er in dem in diesem Jahre erschienenen zweiten

Bande seines Werkes niedergelegt hat. Dieser hoch interessante, auf Grund officieller Ausweise und durch Autopsie gewonnener Daten zusammengestellte Band behandelt die metallurgische und die Steinkohlenindustrie, deren Schwerpunkt im Süden des Reiches liegt.

Der Süden mit seinen Mineralschätzen lenkte schon die Aufmerksamkeit Peters des Grossen auf sich, der dort Bohrungen vornehmen liess und Fabriken gründete, die jedoch nicht lange existirten.

Das erste Eisenwerk im Süden, das einigen Erfolg hatte, war das von Dreau Hughes in Jusowke. Nach vielen in Russland vergeblich gemachten Versuchen wurde in Paris eine Gesellschaft constituirt, welche die Ausbeutung der Erzlager in die Hand nahm. Die Gründung des französischen Unternehmens war der Beginn einer neuen Epoche im Süden. Seit 1885 constituirten sich rasch eine Reihe von französischen und belgischen Gesellschaften, die alle in grossem Stil angelegt sind.

Augenblicklich arbeiten im Süden 17 grosse Gusseisenwerke, von denen nur 4 russischen Unternehmern gehören. Ferner sind dort einige 20 Fabriken für Eisenbearbeitung im Betriebe, die sammt und sonders von Ausländern gegründet oder angekauft sind. Dank dem Zustrom des ausländischen Capitals ist die Gusseisenindustrie Russlands von 30 bis 32 Mill. Pud im Jahre 1888 auf 133 Mill. Pud im Jahre 1898 gestiegen, wobei die Gusseisenproduction im Ural sich nur auf 20 Mill. Pud erhöht hat.

Nach den Berechnungen Brandt's haben 45 etablirte ausländische metallurgische und Grubenwerke nicht weniger als 200 Mill. Rubel nach Russland gebracht, die zum grössten Theil hier geblieben sind, da sie in Grund und Boden und in Bauten festgelegt sind. Dieses Anlagecapital vergrössert sich von Jahr zu Jahr, denn die Gründungsthätigkeit schreitet im Süden fort und hat auch schon den Ural ins Auge gefasst.

Die ausländischen Unternehmungen brachten jedoch nicht allein ein colossales Capital nach Russland, sondern etwas, was noch viel wichtiger ist — sie brachten Unternehmungslust und die Fähigkeit, ein Risiko zu übernehmen. Die aus-

<sup>1)</sup> Zeitschr. angew. Chemie 1898, 265.

ländischen Betriebe sind praktische Schulen für unsere Techniker geworden, die entgegengesetzt den Ausführungen einer kurzsichtigen Clique, durchaus nicht wegwerfend, sondern viel eher zuvorkommend, in jedem Falle aber ihren Leistungen entsprechend behandelt werden. Die Versicherung, dass ausländische Unternehmer russische Techniker zurücksetzen, wird allein dadurch widerlegt, dass die Russificirung der Fabriken im Süden sehr rasch vor sich geht. Ferner sind die Ausländer bemüht, ihre Anlagen mit den neuesten Verbesserungen auszustatten, um erfolgreich zu concurriren. Die Arbeiterverhältnisse auf den ausländischen Fabriken werden oft in schwarzem Lichte dargestellt. Brandt ist sehr geneigt, die Verhältnisse vom entgegengesetzten Standpunkte zu betrachten und die Lage der Arbeiter auf den ausländischen Fabriken als eine in jeder Beziehung zufriedenstellende aufzufassen. Es sind Fälle bekannt, in denen die Arbeiter einen hohen Grundzins für die gepachteten Parzellen (Bauplätze) zahlen mussten. Da der Gewinn von diesen Verpachtungen in der Bilanz eines grossen Unternehmens keine Rolle spielt, thäten die Unternehmer auch gut, wenn sie in Bezug auf die Verpachtung von Bauplätzen nicht auf Gewinn ausgingen, sondern sich mit einem Grundzinssatz begnügten, der ihre eigenen Kosten deckt und die Möglichkeit gewährt, in den Arbeitercolonien Verbesserungen in hygienischer und erzieherischer Beziehung zu schaffen. Mit solchen Maassnahmen hätten die Unternehmer alles gethan, was man billigerweise von ihnen verlangen kann.

Was nun die enormen Dividenden anlangt, die man so oft den ausländischen Capitalisten zum Vorwurf macht, so ist Brandt der Ansicht, dass man diese Dividenden geflissentlich zu Umläufen aufbauscht, die sie garnicht besitzen. Von 45 Unternehmungen tragen nur 3: 40, 25 und 10 Proc.; 23 Unternehmungen verzinsen sich mit 5 bis 10 Proc. und 19 Unternehmungen decken die Kosten nicht oder geben einen minimalen Zins. Jedenfalls sind die Dividenden nur ein geringer Bruchtheil des Zuwachses im Volkswohlstande, den die ausländischen Capitalien bewirken. — Das ausländische Capital hat fast alle Zweige der Industrie belebt und dem russischen Arbeiter einen guten und sicheren Verdienst gegeben. Der russische Arbeiter wird auf den ausländischen Fabriken gut disciplinirt, so dass wir bereits einen ansehnlichen Stamm von Arbeitern besitzen. Ihre Zahl wird sich zum Nutzen des Landes von Jahr zu Jahr vergrössern, denn die Russificirung der ausländischen Fabriken schreitet fort. Die Ausländer sind auch durchaus nicht abgeneigt, sich russischer Ingenieure und Meister zu bedienen, da sie sich nicht von nationalen, sondern von commerciellen Interessen leiten lassen. Wenn die ausländischen Unternehmer leistungsfähige russische Ingenieure und Techniker finden, so geben sie diesen den Vorzug vor ihren Landsleuten, weil die Russen die hiesigen Verhältnisse besser kennen und vor Allem die Sprache und die Gewohnheiten der Arbeiter kennen und nicht so geneigt sind, wie manche ihrer ausländischen Collegen, ihre bevorzugte Stellung repressiv gegen die Fabriksleitungen auszunutzen.

Mit Befriedigung kann man mittheilen, dass

die Frage über die Zulassung ausländischen Capitals soeben endgültig gelöst ist. Beim Finanzministerium war eine Commission aus Vertretern der verschiedenen Ressorts gebildet, welche diese Frage allseitig bearbeitet und ihre Resolution einer Session des Reichsrathes übergeben hatte. Wie mitgetheilt wird, ist die Frage über die Anlage ausländischen Capitals in affirmativem Sinne entschieden worden.

### Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

**Berlin.** Der dem Bundesrathe zugegangene Gesetzentwurf<sup>1)</sup> betr. Bestrafung der nach dem bestehenden Rechte straflosen widerrechtlichen Entziehung fremder elektrischer Arbeit hat folgenden Wortlaut: § 1. Wer einer elektrischen Anlage oder Einrichtung fremde elektrische Arbeit dadurch entzieht, dass er sie in eine Vorrichtung überleitet, die zur ordnungsmässigen Entnahme elektrischer Arbeit aus der Anlage oder Einrichtung nicht bestimmt ist, wird, wenn er die Handlung in der Absicht begeht, die elektrische Arbeit sich rechtswidrig zuzueignen, mit Gefängniss und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. § 2. Wird die im § 1 bezeichnete Handlung in der Absicht begangen, einem anderen rechtswidrig Schaden zuzufügen, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder auf Gefängniss bis zu zwei Jahren zu erkennen. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. — Der preussische Kultusminister hat die den philosophischen Facultäten ertheilte Ermächtigung zur Anrechnung des Studiums an preussischen technischen und landwirthschaftlichen Hochschulen für die Doctorpromotion dahin erweitert, dass auch Semester, die an anderen innerhalb des Reichsgebiets belegenen Anstalten dieser Art zurückgelegt sind, auf das zur Zulassung zu der Doctorpromotion nachzuweisende academische Triennium angerechnet werden können. — Die Pariser Weltausstellung soll nach Mittheilung des stellvertretenden Reichscommissars Geh.-Reg.-Rath Lewald-Berlin nicht am 1. Mai, sondern bereits am 15. April eröffnet werden. S.

**Manchester.** Die neue grosse Vereinigung der Kattundruckereien Englands — The Calico Printers Combine — wird jetzt ihre Actien ausgeben. Es handelt sich um die Ausgabe von £ 4 800 000 in gewöhnlichen 1 £-Actien und £ 3 200 000 Debentures. Das Directorium wird aus nicht weniger als 50 Personen bestehen. Die bedeutende Firma F. Steiner & Co., Ltd. in Church, Lancashire, von der es hiess, dass sie mit einem Capital von £ 1 350 000 beitreten würde, theilt nun ihren Actionären mit, dass die Verhandlungen bezüglich ihres Beitritts zu einem Resultate nicht geführt hätten. — Die Firma Bowman, Thompson & Co., Ltd. macht bekannt, dass die in der Presse verbreiteten Mit-

<sup>1)</sup> Zeitschr. angew. Chemie 1899, 1235.

theilungen über ihre Verschmelzung mit der Firma Brunner Mond & Co., Ltd.<sup>1)</sup> der thatsächlichen Grundlage entbehren.

Kl.

**Brüssel.** Für die im Jahre 1903 projectirte internationale Ausstellung in Lüttich sind alle Hauptpläne beinahe vollendet; sie sollen demnächst veröffentlicht werden. Auch sind Staat, Provinz und Gemeinden in voller Übereinstimmung, so dass mit den Vorarbeiten alsbald begonnen werden kann. — Die belgischen Arbeitersstände haben nach der Aussage des Generaldirectors der Bergwerke Belgiens mitunter sonderbare Ursachen. Hauptsächlich sind die Arbeiterfrauen als solche zu nennen, welche bei geringen Löhnen unzufrieden sind und auf den Ausstand hinarbeiten, dagegen bei guten Löhnen eher die Männer davon zurückhalten. Kleinigkeiten, z. B. eine unwesentliche Änderung der Arbeiterordnung, bildeten oft Ausstandsursachen, obwohl manchmal die Änderungen zu Gunsten der Arbeiter gemacht worden waren. Überhaupt hat der belgische Bergarbeiter Misstrauen gegen alles, was gedruckt, neu und contractlich ist, was bei seiner Behandlung Beachtung verdient. Nach Ansicht des betr. Beamten dürfte das bewegliche Lohnsystem, steigend und fallend mit dem Geschäftsgewinne der einzelnen Unternehmungen, manchen Ausstand unmöglich machen, da die Arbeiter ausser Vertrauen in ihre Arbeitgeber Interesse an dem Gedeihen des Geschäftes gewinnen würden.

Z.

**Personal-Notizen.** Der Privatdocent Dr. J. Stobbe, Assistent am ersten chemischen Laboratorium der Universität Leipzig, ist zum a. o. Professor ernannt worden. —

Dem Privatdocenten an der Universität Marburg Dr. P. Fritsch ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden. —

Dem a. o. Professor an der Universität Berlin, Geh. Reg.-Rath Dr. R. Schneider wurde in Anlass seines 50-jährigen Doctorjubiläums der Kgl. Kronenorden 2 Kl. verliehen. —

Dem a. o. Professor und Custos am Botanischen Museum der Universität Berlin Dr. A. Garke ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden. —

Der Assistent am Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin Prof. Dr. H. Kossel wurde zum Kaiserl. Regierungsrath und Mitglied des Gesundheitsamtes ernannt. —

Prof. Dr. Brieger, bisher Leiter der Krankenabtheilung des Instituts für Infektionskrankheiten, übernimmt eine neu errichtete Professur für allgemeine Therapie an der Berliner Universität.

**Zölle und Steuern.** In Venezuela ist durch Regierungsdecret der am 1. September v. J. in Kraft getretene erhöhte Zolltarif wieder aufgehoben und der zuvor gültig gewesene Zolltarif wieder eingeführt worden.

**Handelsnotizen. Die Roheisen-Production Deutschlands.** Dieselbe betrug in den ersten 11 Monaten v. J. 7 384 231 t gegen 6 740 379 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. —

**Die deutschen Presshefe-Fabrikanten** verhandeln z. Z. über die Bildung eines Cartells. In

den Kreisen der Hefe-Interessenten findet das Project keinen Anklang. —

**Der Centralverein deutscher Kautschukwaaren-Fabrikanten** hat eine Erhöhung der Verkaufspreise bis zu 15 Proc. vom 1. Januar 1900 beschlossen. Begründet wird der Preisaufschlag mit der Preissteigerung des Rohkautschuks. —

**Petroleum-Industrie in Rumänien.** Die Production steigt fortwährend. Die führende Rolle in der rumänischen Petroleumindustrie hat die mit einem Actiencapital von 10 Mill. Fr. arbeitende Actien-Gesellschaft Steaua Romana, welche den Markt in rumänischem Leuchtöl beherrscht. Um weiteren Preisfall des Rohöls zu verhindern, hat sich ein Cartell der Rohöl-Producenten gebildet, dem aber die Steaua Romana, gegen welche die holländischen Gründungen in Rumänien nicht in Frage kommen, nicht beigetreten ist. Die gesammte Petroleumproduction Rumäniens i. J. 1898 dürfte 30 000 Waggons à 10 000 kg übersteigen und damit diejenigen Galiziens bereits übertreffen. —

**Die diesjährige Olivenernte in Italien.** Die Ernte ist im Süden Italiens und auf Sicilien vollständig missrathen. In Apulien haben viele Ölmöhlen den Betrieb wegen des geringen Ertrages nicht eröffnen können. Für die Provinzen Bari und Lecce wird der Verlust auf 60 Mill. L. geschätzt. Die völlige Missernte wird auf die verheerende Thätigkeit der Ölflyge (Dacus oleae) zurückgeführt. Die Provinz Bari hat eine Prämie von 50 000 L. für ein wirksames Mittel zur Vertilgung der Ölflyge ausgesetzt und die italienische Regierung hat diese Prämie noch um 10 000 L. erhöht.

**Dividendenschätzungen** (in Proc.) Porzellanfabrik Kahla 24 (24). Vereinigte Thüringische Salinen vorm. Glenck 1—1½ (1¼). Actiengesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung vorm. Jeserich 9—9½ (12). Wicking'sche Portlandcement- und Wasserkalkwerke, Recklinghausen 12—13 auf 4,5 Mill. M. Actiencapital (16 auf 2 Mill. M.). Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“ 20 (15) für die convertirten und 25 (20) für die Prioritätsactien. Farbwerke vormals Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. annähernd 26 (26). Königsborn, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb 9—10. Wurzener Papierfabrik 14 (14). Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Heye 6 (6).

**Eintragungen in das Handelsregister.** Meisenheim-Schmeissbacher Mälzerei A.-G. mit dem Sitze in Meisenheim. Grundcapital 320 000 M. — Greussener Thonwerk, G. m. b. H. mit dem Sitze in Greussen. Stammcapital 20 000 M. — Carl Dicke & Co., chemische Fabrik mit dem Sitze in Barmen und Zweigniederlassung in Odenkirchen. — Actiengesellschaft Portland-Cementwerk Berka a. Ilm mit dem Sitze in Berka a. Ilm. Grundcapital 1 100 000 M. — Druckerei und Appretur Brombach G. m. b. H. in Brombach. Stammcapital 500 000 M. — Die Fabrik elektrometallurgischer Producte, G. m. b. H. in Frankfurt a. M. ist aufgelöst. — Die Gesellschaft Braunschweigische Torfstreu Fabrik vorm. Ed. Meyer & Co. tritt in Liquidation.

<sup>1)</sup> Zeitschr. angew. Chemie 1899, 1205.

**Klasse: Patentanmeldungen.**

12. K. 17 836. **p-Amidodimethylanilinthiosulfosäure**, Darstellung eines Condensationsproductes aus — und Dinithrochlorbenzol. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 11. 3. 99.
22. A. 3567. **Baumwollfarbstoffe**, Darstellung schwarzer substantiver —; Zus. z. Pat. 108 215. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 4. 8. 93
22. K. 17 956. **Belzpulver**, Herstellung; Zus. z. Pat. 106 723. Kochen & Beeck, Krefeld. 5. 4. 99.
89. M. 16 646. **Diffusionsverschluss**, nnterer. Maschinenfabrik Grevenbroich (vorm. Langen & Hundhausen), Grevenbroich. 18. 4. 99.
22. K. 17 298. **Diazofarbstoffe**, Darstellung von primären — unter Verwendung von Amidonaphtoldisulfosäure K und Pikraminsäure. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 21. 11. 98.
22. C. 7854. **Diazokörper**, Darstellung von Zwischenproducten, welche bei der Farbstoffbildung aus aromatischen — und Zuckerarten bei Gegenwart von Alkali auftreten; Zus. z. Ann. C. 7532. Dr. Erich Conrad, Wien und Dr. Edmund von Motesiczky, Wien. 29. 6. 98.

**Patentversagungen.**

89. L. 12 407. **Diffusionsverfahren**, Anwendung von Pressluft beim —. 2. 3. 99.
12. G. 11 253. **Formaldehydpräparate**, Bereitung von leichtlöslichen geruch- und geschmacklosen —. 9. 2. 99.

**Klasse:**

22. D. 8352. **Polyazofarbstoffe**, Darstellung von substantiven —. 8. 9. 98.

**Eingetragene Waarenzeichen.**

2. 40 939. **Anästhol** für eine Lösung von Methylchlorid in Äthylchlorid, die in der Medicin Verwendung findet. P. Kolasius, Berlin. A. 14. 10. 99. E. 23. 11. 99.
13. 40 959. **Crudol** für Lacke und Farben. O. Fritze & Co., Offenbach a. M. A. 23. 10. 99. E. 23. 11. 99.
2. 41 039. **Graminose** für pharmaceutische und diätetische Präparate. J. E. Stroschein, Berlin. A. 9. 10. 99. E. 30. 11. 99.
2. 40 990. **Panazin** für arzneiliche, hygienische und kosmetische Präparate. R. Menzel u. O. Menzel, Dresden-Pieschen. A. 23. 9. 99. E. 27. 11. 99.
2. 41 038. **Propylactol** für Arzneimitteln. Dr. Josef Laboschin, Berlin. A. 31. 8. 99. E. 30. 11. 99.
6. 41 040. **Saxonia-Kryolith** für künstlichen Kryolith. Dr. Boessneck & Co., Glauchau i. S. A. 23. 8. 99. E. 30. 11. 99.
2. 41 014. **Septicidin** für Serumpräparate und Heilmittel. Rothlauf-Serum-Gesellschaft m. b. H., Berlin. A. 26. 10. 99. E. 29. 11. 99.
13. 40 958. **Subitol** für Lacke und Farben. O. Fritze & Co., Offenbach a. M. A. 23. 10. 99. E. 23. 11. 99.

**Verein deutscher Chemiker.****Sitzungsberichte der Bezirksvereine.****Hamburger Bezirksverein.**

In der letzten wissenschaftlichen Sitzung am 1. November, die gemeinschaftlich mit dem Hamburger Chemikerverein unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Dr. Langfurth im kleinen Hörsaal des Naturhistorischen Museums zu Hamburg stattfand, hielt Herr Director **M. Hauffe** den angekündigten Vortrag über:

Die chemische Grossindustrie in Russland, geschildert auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen.

Einleitend bittet der Vortragende, keinen streng wissenschaftlichen Vortrag mit langen Zahlenreihen über Productions-, Einfuhr- und Ausfuhrverhältnisse Russlands u. s. w. zu erwarten, denn das sei in der „Chemischen Industrie“ Heft 17/18 dieses Jahrganges durch Dr. W. Dyes recht gründlich und übersichtlich erledigt worden, hingegen wolle er seine Erfahrungen aus der Praxis, die er in drei grossen russischen Fabriken in mehrjähriger Thätigkeit gesammelt habe, wiedergeben. Nur Dinge, die anders gehandhabt werden wie hier zu Lande, wolle er mittheilen.

Der Vortragende schildert zunächst, dass er seiner Zeit nach einer Fabrik in der Nähe von Tula berufen wurde, dass er bei der Kürze der ihm zur Verfügung stehenden Zeit nicht daran denken konnte, erst noch das Russische zu erlernen, und dass ihm das Tschechische, das er leidlich verstand, bei seinen russischen Sprechversuchen wenig half. Die durch Unkenntniss des Russischen hervorgerufenen Schwierigkeiten wurden zwar

durch einen ihm zur Verfügung stehenden Dolmetscher wesentlich gemildert, aber nicht entfernt ganz aufgehoben.

Der russische Gebrauch, dass man nicht mit dem Prädicat „Herr“ und seinem Familiennamen, sondern nur mit dem eigenen Vornamen und dem Vornamen seines Vaters (welch' letzterem die Silbe itsch angehängt wird) angesprochen wird, führt dazu, dass auch dem vollständig Fremden gegenüber allmählich ein familiärer Ton angeschlagen wird. Die angeborene Neugierde und die sehr häufig befolgte Methode, die westliche Cultur zu loben und die russische Cultur herunterzusetzen, bewirken, dass man bald sich mit den Russen bekannt fühlt. Man glaube aber nicht, dass das Loblied auf die westliche Cultur ernst gemeint sei, im Gegentheil, der Mann will bloss hören, dass man es in Russland über alles Erwarten besser angetroffen habe, als man erwartet hätte.

Der Vortragende hat in verschiedenen Gegenden Russlands gelebt, ist im Allgemeinen gut mit seiner Umgebung ausgekommen, und hat den Eindruck erhalten, dass die Deutschen nur ihrer Intelligenz, ihres Fleisses und ihrer Ehrlichkeit halber nach Russland geholt werden und dass von Jahr zu Jahr der Bedarf an deutschen Chemikern immer geringer wird. Der Chemiker hat in Russland keinen leichten Stand. Früher sind allerhand Leute in Russland unter dem Namen „Chemiker“ aufgetaucht, welche die allerunmöglichsten Sachen versprochen haben dürften, daher ist es gekommen, dass das Wort